



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handbuch der Kunstgeschichte

<<Die>> Renaissance in Italien

Springer, Anton

Leipzig [u.a.], 1896

Der Triumph des Todes im Campo santo zu Pisa

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94400](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-94400)

zu seinen Füßen liegen. In einer unteren Reihe, in gotischem Chorgestühl, sind die christlichen Tugenden und Wissenschaften, durch historische Persönlichkeiten und (weibliche) allegorische Figuren vertreten, dargestellt. Schon Vasari hat das Verdienst der Erfindung dieser Bilder dem Prior des Dominikanerklosters zugeschrieben. Man sieht es den Bildern auch deutlich genug an, daß die Künstler sich nur mühsam in den spröden Gedankenkreis hineingelegt haben. Das Werk besitzt ein erhebliches kulturgeschichtliches Interesse, als künstlerische Schöpfung steht es hinter den einfachen biblischen und legendarischen Erzählungen beträchtlich zurück.

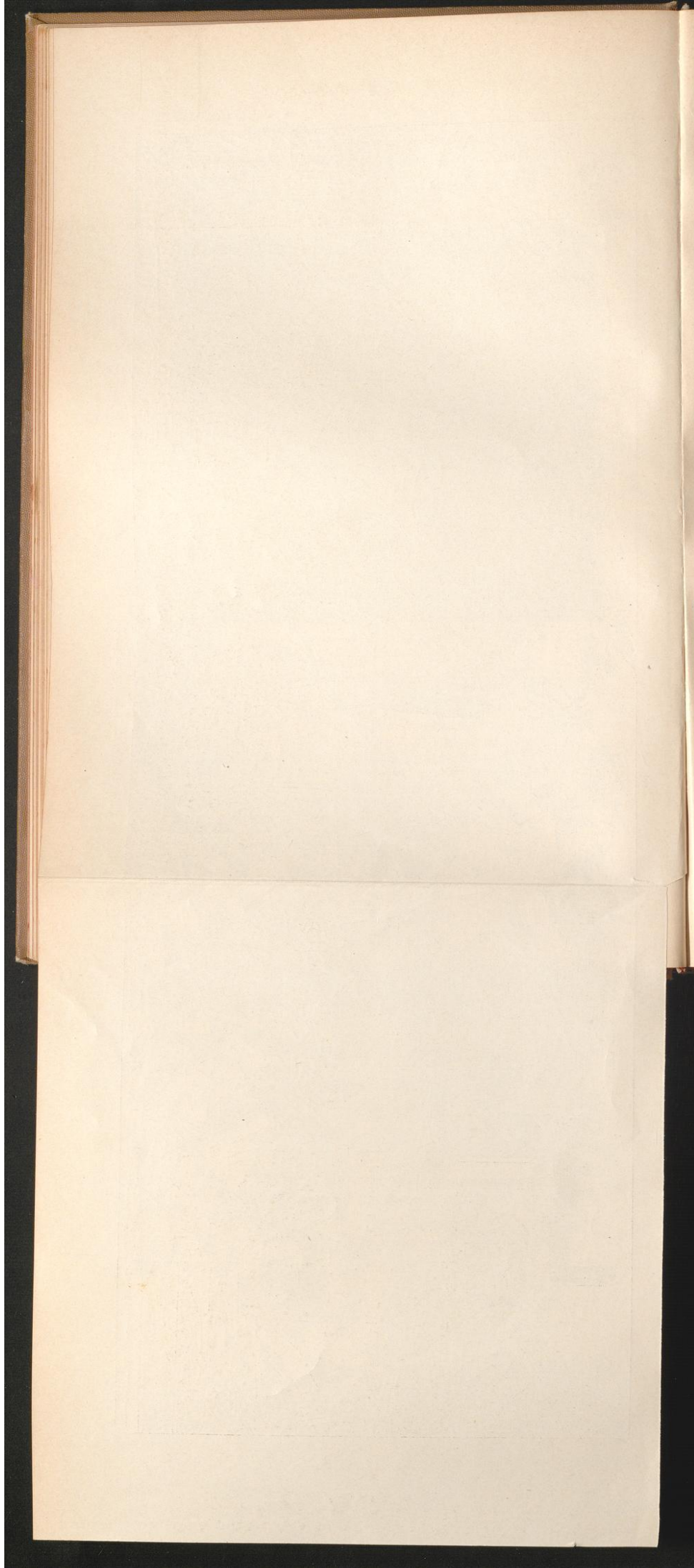


Fig. 28. Die Armut vermählt sich mit dem h. Franciscus. Von den Wandmalereien Giotto's in der Unterkirche zu Assisi.

Ein ungleich anziehenderes allegorisches Bild, von wirklicher Poesie erfüllt, gewährt der Triumph des Todes im Campo Santo zu Pisa. Zahlreiche Maler hatten hier seit 1370 die Wände mit biblischen Geschichten und legendarischen Erzählungen geschmückt, ohne das Werk zu vollenden. Es empfing erst im 15. Jahrhundert durch Benozzo Gozzoli seinen Abschluß. Die von Vasari mitgeteilten Malernamen haben längst mannigfache Berichtigungen erfahren, die an ihre Stelle vorgeschlagenen nicht immer allgemeine Billigung erhalten. Völlig oder doch ziemlich gesichert ist der Anteil des Pietro di Puccio (Genesissbilder), des Andrea da Firenze und Antonio Veneziano (Geschichte des h. Rainer), des Francesco da Volterra (Hiob). Auch Buonamico Buffalmacco, dessen wirkliches Leben durch gut erfundene lustige Schwänke fast gänzlich verwischt wurde, wird als Maler im Campo Santo genannt. Gerade über die her-



Fig. 30. Der Triumph des Todes. Wandgemälde im Campolanto in Pisa.



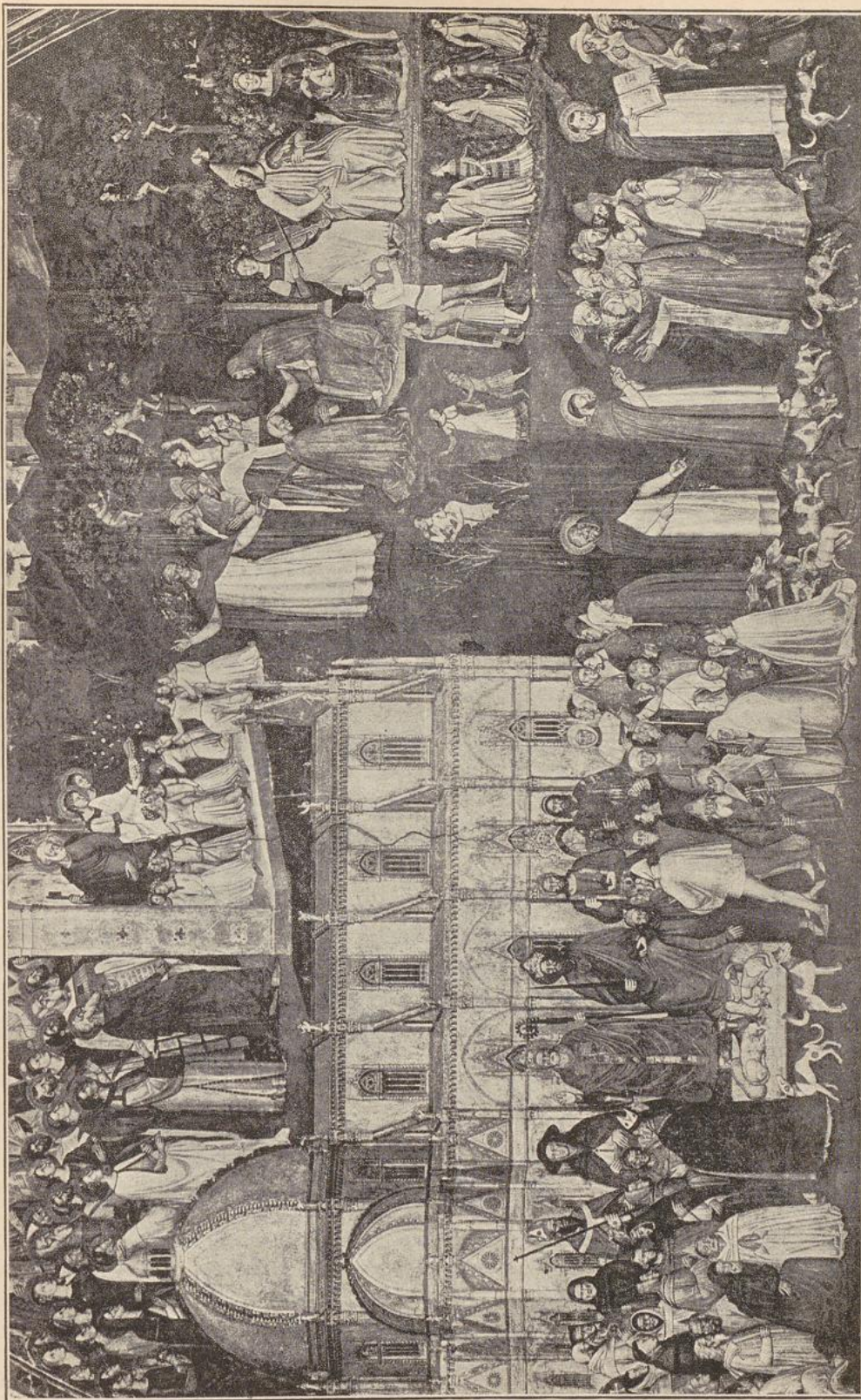


Fig. 30. Von dem Gemälde an der Stirnwand der Spanischen Kapelle in S. Maria Novella zu Florenz.

vorragendsten Bilder, wie die Passion, den Triumph des Todes, das Weltgericht, herrscht in Bezug auf ihren Ursprung große Dunkelheit. An der Stelle Orcagnas, welchem früher auf Vasaris, hier leicht wiegende, Autorität hin der Triumph des Todes zugesprochen wurde, treten jetzt als Bewerber ein unbekannter Pisaner Lokalkünstler, der Florentiner Bernardo Daddi und der Sieneſe Pietro Lorenzetti auf den Plan. Die Entscheidung ist schwer zu fällen, da in den großen alten Fresken die technischen Eigentümlichkeiten und formalen Gewohnheiten der Maler, ihre Handschrift, wie man zu sagen pflegt, nicht so deutlich auftritt, wie in den



Fig. 31. Thronende Madonna (Majestas). Von Duccio. Siena, Dom.

späteren Tafelbildern. Auch der Umstand, daß in der späteren Zeit des 14. Jahrhunderts die Schulen von Florenz und Siena, anfangs in Mitteln und Zielen völlig getrennt, sich vielfach berühren, muß in die Waagschale gelegt werden. Als Vermutung kann man nur aussprechen, daß der florentiner Einfluß stärker ist als der sieneſische, Maler also, in welchen beide Einflüsse sich kreuzen, eher aus Siena als aus Florenz stammen dürften. Jedenfalls ragt unter den älteren Wandgemälden des Campo Santo der Triumph des Todes (Fig. 29) nach Inhalt und künstlerischer Form hervor. Die Gegensätze weltlicher Lust und friedlich abgezogenen Lebens, das Eingreifen des Todes in die Kreise fröhlichen Genusses, seine dämonische Gewalt werden

in dem Bilde verflüchtigt. Der heiteren Gesellschaft, die sich im Vordergrunde rechts bei Saitenspiel ergötzt, naht plötzlich das Senjenweib. Was ihr bevorsteht, zeigt die Gruppe in der Mitte, wo über die Toten Gericht gehalten wird. Nur über die Glücklichen, Lebenslustigen übt der Tod seine Gewalt, die Armen und Elenden rufen ihn ungehört. Links im Vordergrunde stößt eine glänzende Reiterschar plötzlich auf Gerippe in Särgen und erblickt hier Spiegelbilder der eigenen Zukunft. Erschrocken wendet sie sich ab, während die Einsiedler, die Vertreter des beschaulichen Lebens, ruhig und unbesorgt über ihr Schicksal, friedlich ihren Beschäftigungen



Fig. 32. Majestas (mittlerer Teil). Von Simone Martini. Siena, Pal. Pubblico.

nachgehen. Der Kampf zwischen Engeln und Teufeln um die Seelen der Abgeschiedenen in den Lüften schließt die Szene ab.

Siena hatte in dem oben erwähnten (S. 16) Guido da Siena einen Meister hervorgebracht, der schon im ersten Viertel des 13. Jahrhunderts die übrigen und auch die etwas späteren Maler Toskanas künstlerisch überragt. Im weiteren Verlaufe des 13. Jahrhunderts hält man aber in Siena zäher an der eingewurzelten Tradition fest, als namentlich in Florenz, und der mehr rückschauende Charakter der Sieneſer Kunst drückt ihre Bedeutung unter die der gleichzeitigen florentiner Malerei herab. An der Spitze der altſieneſer Schule ſteht Duccio di Buoninſegna, ein jüngerer Zeitgenoſſe Cimabueſ, von 1285 bis (?) 1339 thätig. Sein

4*